

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Paibach:
ganzjährig . . 30 K. — h	ganzjährig . . 22 K. — h
halbjährig . . 15 „ — „	halbjährig . . 11 „ — „
vierteljährig . 7 „ 50 „	vierteljährig . 5 „ 50 „
monatlich . . . 2 „ 50 „	monatlich . . . 1 „ 85 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Teil.

Das k. k. Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem k. k. Justiz- und dem k. k. Finanzministerium der Ortsgemeinde Obrix im politischen Bezirke Tschernembl die Bewilligung zur Aenderung ihres Namens in „Dragatus“ erteilt.

Der k. k. Landespräsident:

Viktor Freiherr von Hein m. p.

Nichtamtlicher Teil.**Der österreichisch-ungarische Ausgleich.**

In der „Neuen Freien Presse“ spricht sich ein Staatsmann, der mit der Lage der Handelspolitik sehr vertraut ist, über die Chancen des österreichisch-ungarischen Ausgleiches dahin aus, daß beide Teile von der ernstesten Absicht erfüllt sind, den Ausgleich zu schließen, und auch von der Notwendigkeit des Zustandekommens und Gelingens dieser Verständigung überzeugt sind. Er halte die Frage, welcher von

beiden Teilen durch das Scheitern der Zollgemeinschaft mehr leiden würde, für höchst müßig und könne nur erwidern, daß beide Teile dadurch auf das schwerste getroffen werden würden. Herr v. Széll wie Dr. v. Koerber seien gleichmäßig von der ernstesten Absicht durchdrungen, den Ausgleich zu schließen. Herr v. Széll sei ein Freund des Ausgleiches, auch der gegenwärtige Handelsminister Lang sei ein Anhänger der Zollgemeinschaft. Die Verhandlung über den Ausgleich sei aber durch den zweimaligen Ministerwechsel in Ungarn erschwert worden.

Aus „der Regierung nahestehenden parlamentarischen Kreisen“ erhält die „Österreichische Volkszeitung“ über den Gang der Ausgleichsverhandlungen die Mitteilung, die Regierung sei entschlossen, während der Sommerferien mit der ungarischen Regierung die Verhandlungen zu Ende zu führen, damit die Reichsboten, wenn sie wieder in Wien versammelt sein werden, die entscheidenden Vorlagen auf dem Tische des Abgeordnetenhauses vorfinden. Voraussetzung der Verhandlungen im österreichischen Abgeordnetenhaus sei, daß die in der Zwischenzeit einzuberufende Verständigungskonferenz zwischen Deutschen und Tschechen zu einem günstigen Ergebnisse führe. Die Regierung erwarte, daß die Parteien schon mit Rücksicht darauf, daß durch die parlamentarische Erledigung des Ausgleiches einem verfassungswidrigen Zustande ein Ende gemacht würde, keine unüberwindlichen Schwierigkeiten erhoben und die Verständigungskonferenzen nicht in unversöhnlicher Stimmung verlassen werden.

König Eduard VII.

In den Wiener Blättern gibt sich anhaltende Teilnahme für den schwer erkrankten König Eduard VII. kund.

Die „Neue Freie Presse“ vergleicht das Schicksal des Königs mit demjenigen des deutschen Kaisers Friedrich III.; nur sei sein Schicksal noch tragischer, da es ihm bisher noch nicht vergönnt war, seinen Namen durch große Taten zu verherrlichen. Ein Ge-

sein Liebchen, dessen Kranz er dem nassen Element entreißen mußte. So schien Kasimir ein leichter Sieg beschieden zu sein.

Da, im letzten Augenblicke vor dem Abstoßen, sprang leichtfüßig noch ein Fahrgast in den dicht daneben liegenden Kahn, es war der Lehrer, wie Kasimir zu seinem Aerger bemerkte. Daß dieser Mensch überall dabei sein mußte und sich in alles hineinmischte! Wenn es nach Kasimir gegangen wäre, hätte man ihm einfach die Mitfahrt verboten, aber so . . . Nun, schließlich lag ja nichts weiter daran, wenn der Schulmeister mit in dem Kahne saß, er war doch nur ein passiver Zuschauer. So weit, sich an dem Krangsuchen zu beteiligen, würde er seine Keckheit sicher nicht treiben. Aber Vorsicht war zu allen Dingen gut.

„Gzeslew“, wandte sich Kasimir an den Ruderer, „sobald du merkst, daß das Nebenboot sich vordrängen will, greiffst du tüchtig in die Riemen, es soll dein Schaden nicht sein.“

„Tak, panie“, nickte der Bursch.

Jetzt glitzerte es empor rechts vom Kahn auf dem Wasserspiegel — ein Kränzlein schwamm stromab, dessen Licht seinen Schein in zitternden Reflexen auf die Wellen warf. Dort tanzte noch eins auf und nieder, hier wieder eins, zwei, drei . . . die Wasseroberfläche schien mit Lichtpunkten bedeckt zu sein. Die Röhne hielt eine Zeitlang gleiche Distanz mit den Lichtern, dann suchten die Ruderer behutsam an diese heranzukommen. Einer der Bursche beugte sich weit vor, schon reichten seine Finger an den Kranz, noch eine kurze Bewegung des einen Ruders, dann hatte er ihn im Kahn geborgen. Laute Beifallsrufe lohnten die Tat.

Nun glitten auch die übrigen Röhne vorwärts nach den schimmernden Lichtern — Da erhob sich im ersten Boot eine schlanke Mädchengestalt, im Scheine des Lichtes erkannte sie Kasimir sofort: es war Franziska. Sie ließ einen Kranz ins Wasser

eignis in seiner Regierungszeit sichere ihm aber einen ehrenvollen Platz in der Geschichte; denn der Friede mit den südafrikanischen Republiken gilt als sein Werk.

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ entwirft ein Kenner englischer Verhältnisse eine Charakteristik des Königs Eduard VII., in welcher darauf hingewiesen wird, daß er als Prinz von Wales das Leben der gesamten angelsächsischen Rasse aufs tiefste beeinflusst habe. Insbesondere sei es sein Werk, daß Kastengeist und Mordertum zurückgedrängt wurden. Ihm ist auch die Hebung des Sinnes für Kunst und Bühnendichtung zuzuschreiben. Zu politischer Wirksamkeit war ihm bisher nur eine kurze Spanne Zeit vergönnt; aber wenn er nichts weiter vollbracht hätte als die Beendigung des mörderischen Krieges in Südafrika, so hätte er genug getan, um den Wunsch des englischen Volkes zu rechtfertigen, daß dem jetzt auf dem Krankenbette darniederliegenden König noch eine lange Zeit der Wirksamkeit beschieden sein möge.

Die „Wiener Morgenzeitung“ konstatiert, daß die schwere Erkrankung des Königs Eduard VII. in Wien besonderen Eindruck hervorgerufen hat. Es zeige sich jetzt auch, daß sich König Eduard einer wahrhaften Popularität in seinem Lande erfreue und seine Geringfügigkeit, die sich besonders in der allerletzten Zeit zeigte, allgemeine Anerkennung finde.

In der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ wird hervorgehoben, daß König Eduard um jeden Preis den Frieden wollte, ehe er feierlich sich zum König krönen lasse, ein Wunsch, der seinem Herzen Ehre mache. In aller Welt werde man sicherlich mit lebhafter Sympathie die weiteren Nachrichten aus dem Königsschlosse zu London erwarten.

Türkei und Bulgarien.

Einzelne Erscheinungen, von denen die jüngste Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach St. Petersburg begleitet war, haben, einer der „Pol. Korr.“ aus Konstantinopel zugehenden Meldung zufolge, in einem Teile der türkischen Welt ein gewisses

gleiten, der zuerst einen Kreis beschrieb, dann aber vom Strom erfasst und gegen das linke Ufer getrieben wurde.

„Achtung, Gzeslew“, kommandierte Kasimir, „sieh dort links zum Kranze, der muß mein werden!“

Gzeslew steuerte nach der angedeuteten Richtung langsam und vorsichtig, damit der Schlag des Ruders nicht hohe Wellen aufwerfen sollte. Schon hatte sich der Kahn auf einige Meter dem Licht genähert, da schoß schnell der nachfolgende vorüber direkt auf das Licht zu. Und über den Bug hinweg beugte sich Doktor Walter, bestrebt, durch das Gewicht seines Körpers das Fahrzeug auf die linke Seite zu dirigieren.

„Berd . . .“, knirschte Kasimir. „So rühr' dich doch, Gzeslew“ — und als der nicht schnell genug den Kahn vorwärts trieb, riß ihm Kasimir das Ruder aus den Händen und ließ es mit aller Kraft ins Wasser fallen, daß dieses hoch aufspritzte. Dadurch geriet der vordere Kahn ins Schwanken, Doktor Walter sprang zur Seite und klammerte sich an den Rand des Fahrzeuges, das nach rechts überzukippen drohte. Wohl richtete es sich wieder empor, da aber wurde ein zweiter wuchtiger Ruderhieb dagegen geführt — ein heftiges Schlingern, ein Gurgeln der einbrechenden Wassermengen und der Kahn trieb kieloben auf dem Flusse.

Von allen Seiten nahen die Retter; aber sie brauchten nicht in Tätigkeit zu treten. Der Schiffer war bereits auf einer Sandbank gelandet und der Doktor erwies sich als vollendeter Schwimmer. Nach einigen kräftigen Schwimmbewegungen hatte er den verunglückten Kahn erreicht, an dem er sich festhalten konnte. Schließlich vermochte er, ihn zu erklettern und wartete nun, auf dem Riel sitzend, auf das Seil, das man ihm vom Ufer aus zuwerfen wollte.

Als Kasimir dem Kahn, in welchem sein verhaßter Gegner saß, den zweiten Schlag gegeben hatte, war ihm die Ruderstange aus den Händen geslitten, und

Feuilleton.**Wianki!**

Eine Johannistags-Erinnerung von Ernst Feldern.

(Schluß.)

Ein milder Sommerabend senkte sich auf die Barteniederung. Die letzten Strahlen der Sonne spiegeln sich ab in dem Wasser des Flusses, der träge zwischen den blumigen Wiesen dahin rauschte. Am Ufer lagen eine Anzahl Röhne, den Bug mit Laubgewinde und Blumen geschmückt, während an den Seitenstangen bunte Lampions befestigt waren. Das Rauschen des Annaberges hob sich scharf vom Horizont ab, während im Westen der altehrwürdige Rathaus-turm der nahen Stadt scharf umrissen in die Dämmerung ragte.

Nach und nach sammelten sich die Teilnehmer an der festlichen Fahrt: die im Schlosse Bediensteten und die jungen Leute aus dem Dorfe. Zuletzt kam auch die Herrschaft selbst, um zu zeigen, daß sie an dem alten Gebräuche festhalte. Die Lichter in den Lampions wurden angezündet, die Röhne bestiegen. In den ersten nahmen die Mädchen Platz, in die letzten drängten sich die Burschen. Als auf dem Balkon des Schlosses das Feuer aufflammte, senkten sich die Ruder ins Wasser, und die Reihe der Röhne bewegte sich langsam vorwärts — bei einiger Phantasie konnte man in dem Canale grande in der Lagunenstadt zische vorüber.

Kasimir war ein Sitz im vorletzten Kahn einge-räumt worden, die Burschen hatten ihn halb respektvoll, halb zutraulich begrüßt. Nun, von diesen hatte er keine Konkurrenz zu fürchten, die wagten es nicht, nach dem Kranze des Schloßfräuleins ihre Hände auszustrecken. Hier hatte außerdem schon ein jeder

Unbehagen geweckt. Man erblickt in diesen Kreisen in den zwischen dem Zaren und dem Fürsten Ferdinand getauschten Trinksprüchen, in der Ernennung des letzteren zum Obersten eines russischen Regiments, in der Verlängerung der Reise des Fürsten nach Moskau und Kiew, in der Sprache, welche der bulgarische Minister des Aeußern, Dr. Danev, einem französischen Interviewer gegenüber geführt hat, ganz besonders aber in der Tonart der russischen Presse bei der Erörterung dieser Vorgänge wohl zu beachtende Zeichen einer starken Annäherung Bulgariens an Rußland, die von üblen Folgen für die Türkei begleitet sein könnte und der gegenüber diese auf der Gut zu sein somit allen Grund hätte. Geradezu verstimmt äußert man sich über die Ernennung des diplomatischen Agenten Bulgariens in St. Petersburg, Dr. Stančev, zum bevollmächtigten Minister, da man dem im Vasallenverhältnisse zur Türkei stehenden Fürstentum das Recht auf selbständige diplomatische Vertretung, zumal solcher Art, bestreitet und den Argwohn hegt, diese Beförderung habe eigentlich zum Zwecke, eine neue Etappe auf dem Wege zur Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens zu bilden. Es fehlt aber auch in der türkischen Welt nicht an sehr gewichtigen Stimmen, die vor einer Ueberschätzung dieser Symptome warnen und der Uebersetzung Ausdruck geben, die Reise des Fürsten nach St. Petersburg und die aus diesem Anlasse getauschten höflichen und sonstigen Freundlichkeiten seien kein ausreichender Grund zu der Annahme, daß das russische Kabinett die festen Geleise, in denen es sich seit Jahren bewegt, verlassen und der wohlbewährten Politik des Schutzes des status quo im Oriente und der Fernhaltung aller Fermente irgendwie untreu zu werden gedenke. Es sei viel wichtiger, statt sich schwarzer, feherischen Kombinationen hinzugeben, an das Problem der Besserung der Verwaltungszustände in der Türkei heranzutreten, durch Befundung guten Willens auf diesem Gebiete sich die Fortdauer der Sympathien der beiden nachbarlichen Kaiserstaaten zu sichern und ihnen die Aufgabe der Erhaltung des Bestehenden, gewissen entgegengesetzten Bestrebungen gegenüber, zu erleichtern.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Juni.

Das „N. Br. Tgl.“ meldet, daß schon in den allernächsten Tagen, wahrscheinlich am Sonntag, das Amtsblatt die kaiserliche Entschliebung veröffentlicht wird, derzufolge die Vereinbarungen der Quotendeputationen für die Dauer eines Jahres, und zwar vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903 festgesetzt wird. Die Quote bleibt also 65:6 zu 34:4. Aus Linz, 26. Juni, wird gemeldet: In der heutigen Sitzung der Handelskammer wurde ein Dringlichkeitsantrag angenommen, worin die am 30. Mai im Herrenhause vom Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber abgegebene Erklärung, daß er den willkürlichen und übertriebenen Forderungen der jen-

seitigen Reichshälfte bezüglich des Zolltarifes und des Zoll- und Handelsbündnisses mit Entschiedenheit entgegengetrete, mit größter Genugung begrüßt wird und dem Ministerpräsidenten für seine bis jetzt in der Ausgleichsfrage zum Ausdruck gebrachte Haltung und für die mannhafte Vertretung des österreichischen Standpunktes Dank und Vertrauen ausgesprochen wird.

Aus Prag, 26. Juni, wird berichtet: Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Landtagsabgeordneten aus der Gruppe des nicht-fideikommissarischen Großgrundbesitzes wurde an Stelle des Abg. Grafen Ernst Waldstein, der seine Stelle niedergelegt hat, Fürst Karl Trauttmansdorff (Verfassungstreuer) gewählt.

„Glas Naroda“ nennt es ein denkwürdiges Ereignis, daß bei den Wahlen in die Kommissionen des böhmischen Landtages die Gleichheit beider Volksstämme im Lande anerkannt wurde. Die Landtagsarbeiten sollen durch die Bemühungen der beiderseitigen Vertreter zum Wohle beider Parteien beschleunigt werden. Es sei schwer zu sagen, ob sich die vielfach geäußerte Hoffnung, daß dieser Landtag ein Ausgleichslandtag sein werde, erfüllen wird; jedenfalls sei aber in dieser Richtung ein viel verheißender Anfang gemacht worden.

Eine im „Glas“ veröffentlichte Erklärung der czechisch-konservativen mährischen Landtags-Abgeordneten lehnt jede Verantwortung für die Folgen der Spaltung der czechischen Abgeordneten ab. — „Masinec“ bedauert diese Spaltung umso mehr, als die Deutschen sich gegenwärtig überall zusammenfinden und zum Kampfe gegen die Czechen rufen. — „Lidove Noviny“ tadelt es, daß die altczechischen Abgeordneten sich nicht mit der czechischen Volkspartei vereinigen, da beide Teile im Jahre 1896 ein Kompromiß behufs gemeinsamen Vorgehens gegen die Merikalen abgeschlossen hätten. Das Blatt bemerkt, für die czechische Sache in Mähren seien erst Erfolge erzielt worden, als die jungczechische Volkspartei ihren Einzug in den Landtag hielt und sich dort geltend machte.

„Katolické Listy“ deuten den Entschluß Doktor Engels, die Führung des Jungczechen-Klubs niederzulegen, dahin, daß er mit diesem Klub vollständig abgerechnet habe und zu der Uebersetzung gelangt sei, daß seine Arbeit dort erfolglos sei. Damit gewinne aber eine den Interessen des czechischen Volkes wenig ersprießliche Richtung die Oberhand.

Äußerungen des italienischen Ministers des Innern Giolitti über die Notwendigkeit einer Wahlreform im Sinne der Rückkehr zum Listen-System wurden von der Presse dahin gedeutet, daß die Regierung in nicht ferner Zeit zu Neuwahlen schreiten werde. Wie nun aus Rom geschrieben wird, hatten jene Äußerungen Giolittis nur akademischen Charakter, und weder er, noch Ministerpräsident Zanardelli denken daran, die Kammer aufzulösen und

Neuwahlen auszusprechen. Abgesehen davon, daß die Regierung einer großen und zuverlässigen Mehrheit sicher ist, hält sie es auch für angebracht, daß die erste Legislatur unter der Herrschaft Viktor Emanuels III. ihr natürliches Ende erreiche, und die Behauptung, daß die gegenwärtige Kammer sich arbeits- und lebensunfähig erwiesen habe, wird durch die Tatsachen widerlegt.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Ursachen des gegenwärtigen Wetters.) Ueber den vulkanischen Ausbruch auf Martinique und die gegenwärtige Temperatur schreibt A. Taquin in der „Revue Scientifique“: Die vulkanischen Ereignisse sind bekanntlich derart eng mit den meteorologischen Naturerscheinungen verknüpft, daß in den anderen Teilen der Welt das Klima davon beeinflusst wird; der wirklich winterliche Mai, den wir durchgemacht haben, war ein deutlicher Beweis dafür. Dieser Einfluß auf das Klima ist auch stets im Verlaufe der bedeutenden früheren Ausbrüche beobachtet worden. Es ist zu bemerken, daß die Wiederaufrichtung der Temperatur in unseren Klimateilen mit der Annahme der erschütternden Kraft im Golf von Mexiko und den Antillen zusammenfällt; die magnetische Kraft verstärkt sich hier und befundet sich schon durch Gewitter, das Wetter ist brüden, immer stürmisch; es ist anzunehmen, daß die Temperatur in Laufe dieses Sommers hoch sein wird. Jeder Wiederausbruch der erschütternden Gewalt auf Martinique muß hier seinen Widerhall finden und sich durch einen Temperatursturz bekunden; man kann diese Behauptung durch die täglich einlaufenden Depeschen beweisen und die Wirkung dieser Schwankungen der elektrischen Intensität verfolgen.

— (Kleider aus Papier.) Bekannt ist, daß in Japan ein ausgezeichnetes Papier fabriziert wird. Als Material dient der Bast des Papiermaulbeerbaumes. Dieses japanische Papier besitzt eine solche Zähigkeit, daß man aus ihm nicht nur Schirmbezüge, sondern auch Kleider, Taschentücher und Servietten angefertigt. Im jüngsten japanisch-chinesischen Kriege haben sogar die Truppen des Mikado Hosien aus Papierstoff getragen, die sich vortrefflich bewährt haben. Diese Beinkleider sind mit Lack geteilt. Den Stiefeln, Papierhosen und den Papierschirmen, deren Bezüge für den Regen geölt werden, stellen sich würdig zur Seite die Taschentücher aus Papier. Der Japaner pflegt von ihnen stets ein halbes Duzend oder sogar noch mehr bei sich zu führen, die nach jedesmaliger Benützung als wertlos fortgeworfen werden. Außer Papier spielt noch das Binsenstroh in der japanischen Kleidung eine Rolle.

— (Zeitgemäße Spiele.) Aus Newyork wird gemeldet: Das erste Schachspiel mittels drahtloser Telegraphie ist gespielt worden. Der Telegraph an Bord der „Campania“ erreichte die „Philadelphia“ in einer Entfernung von 80 Meilen und schlug das Spiel vor. Die Anordnungen wurden getroffen und die Passagiere von dem Spiele in Kenntnis gesetzt. Um 2 Uhr nachmittags wurden die Schachbretter auf das Promenadendeck gelegt, und das Spiel begann, während die Passagiere sich darum drängten. Wegen des Mittagessens fand um 6¼ Uhr eine Unterbrechung statt. Nachher kam jedoch die „Lucania“ auf den Schauplatz und verhinberte die Wiederaufnahme des Spieles, da sie meldete, daß sie der „Campania“ Nachrichten zu senden habe. — Von einem anderen modernen Spiele, das in Indien seine Heimat hat, erzählt der „Gaulois“. Es heißt „Barat ta fatta“, und es besteht darin, morgens auf die mehr oder weniger

Der Schwiegersohn auf Probe.

Humoristischer Roman von Gustav Rehsfeld.

(43. Fortsetzung.)

Doch noch befand sich ein Probekandidat bei ihnen! Wenn es dem gelang, zu reüssieren? Jedenfalls war es gut, wenn er sich demselben zu nähern, ihn zu beseitigen suchte! Wenn man aber ihn auch nach kurzer Zeit als unbrauchbar entließ, ohne daß er sein Ziel erreicht hatte?

„Müßte doch mit dem Teufel zugehen“, dachte er, „wenn es mir nicht gelänge, den Leuten Sand in die Augen zu streuen und sie über mich entzückt zu machen! Topp, ich wag's, ich tue es!“

Zwei Tage lang umschlich Max Schulze Villa Zimmel unausgesetzt, wobei er die größte Vorsicht gebrauchte, sich von niemand sehen zu lassen. Endlich, am dritten Tage, glückte es ihm. Er sah einen langen Menschen mit rötlichbraunem Haar und kurzgehaltem Vollbart, einer silbernen Brille auf der Nase und nicht gerade geistreichen Zügen aus der Gartentür treten und sich der Stadt zuwenden. Das mußte er sein, der neue Prätendent — zweifelsohne! Also ans Werk!

Dicht bei der Brücke und so, daß man ihn von der Zimmelsburg aus nicht sehen konnte, stellte er seinen Mann, zog höflich seinen Hut und redete ihn an:

„Um Verzeihung, mein Herr, wenn ich nicht irre, halten Sie sich seit drei Tagen in der Villa des Rentiers Zimmel auf?“

„Allerdings!“ erwiderte der Lange erstaunt. „Woher wissen Sie denn das?“

„Woher ich das weiß?“ sagte Max geheimnisvoll. „Ich bin der Nefte von — na, Sie wissen doch, wer Ihnen die Adresse von dem da gegeben hat!“

Er wies mit dem Daumen zurück.

„Es ist nicht möglich!“ rief der Lange, naiv erstaunt. „Sie sind der Nefte von Frau Liebe?“

„Bon Frau Liebe, ja!“ nickte Max ernsthaft. „Und meine Tante schickt mich, ich soll Ihnen noch einige mitteilen, was sie vergessen hat, Ihnen zu sagen!“

„So, so — na, das ist mir ja sehr angenehm!“ versetzte der Lange eifrig. „Daß Sie es wissen: die Sache ist da nicht leicht! Das Mädchen ist sehr hübsch und die Mitgift noch mehr, aber — die Leute sind auch sehr schwierig! Himmel, was die alles verlangen! Und die Kost!“

„Allerdings — aber meine Tante hat Ihnen ja gleich gesagt, daß die Sache schwierig ist! Nun hat sie neuerdings etwas erfahren, das zu wissen für Sie sehr wichtig ist. Deshalb gab sie mir Ihr Signalement und sandte mich her, Ihnen aufzulauern!“

„Das ist sehr freundlich von Ihnen wie von Ihrer Frau Tante!“

„O, bitte, nichts als Geschäftsinteresse! Zunächst gestatten Sie mir wohl einige Fragen, um mich zu überzeugen, inwieweit Sie unterrichtet sind?“

„Gewiß, sehr gern!“

„Ihr werter Name?“

„Christian Nickel, Lederwarenhändler!“

„Und meine Tante wohnt?“

„Wie, wo sie wohnt? Aber — —“

„Lassen Sie sich nicht weiter irremachen, ich will mich nur von allem vergewissern! Also — sie wohnt?“

„Berlin, Klosterstraße 48, drei Treppen links!“

„Stimmt! Und sie heißt?“

„Rosalinde Liebe!“

„Stimmt auch! Und was hat sie Ihnen aufgetragen? Ich meine: wie sollten Sie sich bei dem Rentier Zimmel einführen?“

„Ich sollte sagen: „Ich komme im Auftrage der Frau Liebe!“ — dann würde er Bescheid wissen!“

„Sehr gut! Und dann?“

„Nun, dann würde man trachten mich kennen zu lernen und zu diesem Zwecke auf mancherlei Weise“

sein schwankes Fahrzeug wurde vom Strome erfasst. Er war nicht im Stande, es weiter zu lenken, es wurde von den Wellen mit fortgerissen. Kasimir machte verzweifelte Anstrengungen, die Herrschaft über den Kahn wieder zu erlangen, aber das war umso weniger möglich, als die Strömung immer reißender wurde. Eine kurze Strecke noch — dann kam die große Schleufe. Prallte der Kahn an die vor derselben errichteten, gewaltigen Eisbrecher, dann zerschellte er in Dutzenden von Stücken. Kasimir erkannte die Gefährlichkeit der Situation, sein Leben stand auf dem Spiele — er stieß gellende Hilferufe aus.

Kaum waren diese an das Ohr Doktor Walters gedrungen, da stürzte sich dieser von neuem in die Flut. Als er den dahintreibenden Kahn erreicht hatte, erfaßte er den hinteren Rand und stieß das Fahrzeug aus der Richtung des Stromes dem Ufer zu. Mit aller Kraft schob er es diesem entgegen — ein knirschender Aufprall: der Borderteil des Kahnes bohrte sich in den Uferstrand, und Kasimir wurde kopfüber in ein Weidengebüsch geschleudert.

Auch der Lehrer fühlte bereits Grund unter seinen Füßen; da sah er ein Lichtlein angeschwommen kommen, das direkt in seine Arme getrieben wurde. Er brauchte kaum die Hand auszustrecken, da hatte er auch schon Franziskas Kranz erfasst . . .

Am anderen Mittag hatte die alte Hauswirtsin gar viel Neues zu erzählen.

„Ich habe es gleich gewußt“, erklärte sie, „daß war alle Jahre so und ist so geblieben bis auf den heutigen Tag. Und wielmożny panie Franja wollte es nicht glauben — nun hat sie's selbst erlebt. War das eine Freude, als ihr in aller Frühe der Herr Doktor den Kranz überbrachte . . . und das Umarmen . . . und das Küssen . . . 's ist wirklich und wahrhaftig so, sie führen die Liebenden zusammen, die Bianfi!“

ger große Menge Regen, die den Tag über fallen wird, zu wetten. Zu diesem Zwecke gibt es auf den Terrassen vieler Häuser ein Reservoir, das mit einem Schlauch versehen ist, durch den das Wasser abzufließen beginnt, sobald es eine bestimmte Höhe erreicht hat. Es handelt sich nun darum, zu Beginn des Tages zu erraten, zu welcher Stunde diese Höhe erreicht sein wird. Dieses Spiel, das beim ersten Anscheine durchaus nicht geeignet zu sein scheint, große Leidenschaften hervorzurufen, erfreut sich unter den Eingeborenen einer vorzüglichen Beliebtheit, und die Wetten, die es hervorgerufen hat, haben so viel Verarmung, Elend und Selbstmorde veranlaßt, daß die Regierung es hat verbieten müssen.

— (Luccheni im Gefängnis.) Der Mörder der Kaiserin Elisabeth, Luccheni, der bekanntlich in Genf sein Verbrechen mit lebenslänglichem Kerker büßt, ließ sich in der jüngsten Zeit wiederholt im Gefängnisse Ausreden zu schulden kommen, die die Einzelhaft des Verbrechens erheischen. Er schlägt seine Zellengenossen, wollte sie betrosseln und versuchte auch mehrmals, selbst seinem Leben ein Ende zu machen. Die Gefängnisverwaltung von Genf traf daher besondere Vorkehrungen, um Luccheni unschädlich zu machen. Aber auch diese haben sich als unzulänglich erwiesen. Wie aus Genf telegraphiert wird, hat Luccheni einen Wärter überfallen, der seine Zelle betrat. Der Wärter erlitt eine ernstliche Verletzung und konnte noch der Gefahr entrinnen. Luccheni wurde in Eisen gelegt.

— (Der Regen.) Nachfolgenden drolligen Stolz-leußer in Versen stößt ob des verregneten Juni Robert Misch, der erfolgreiche Autor des „Ewig-Weiblichen“ im Gossensasser Schenkenbuche aus:

O Gossensaß, o Gossensaß,
zwar bist du schön, doch öfters naß!
Der Regen regnet jeden Tag;
es gibt ja manchen, der das mag —
doch mancher liebt zur Sommerzeit
auch manchmal etwas Trockenheit
und mag das Wasser nur im Bier . . .
Verschieben so ist das Plaisir.
O, Himmel, schließe deine Schleusen,
sonst werden wir noch Wassergeusen!
Dum wöhlet Wolle stets, wer weise,
geht er auf die Tiroler Reise,
und packt in seine Reisetruhe
den Gummimantel, dito Schuhe.
Auch ist ein warmes Kamisol
so übel nicht im Land Tirol.
Vergiß auch nicht das Regenbad!
Es schützt dich, Mensch, vor Ungemach.
Und hast du Glück, o Reisennarr,
erwischt du dennoch den Natarich,
das Beste soll geglühter Wein
dagegen sein, nimmt man ihn ein.
Doch bist du klug, bleibst du zu Hause
in deiner wohlgeschützten Klause
und gehst erst dann nach Gossensaß,
sobald das Wetter wen'ger naß!

— (Eine Tränen-Konkurrenz.) Nur den Amerikanern kann so etwas ganz Ungewöhnliches einfallen! Es ist kaum glaublich, daß eine Anzahl von Frauen und Mädchen aus der besten Chicagoer Gesellschaft auf den Gedanken verfielen, die Aufforderung zu einem crying-contest, einem Tränenwettkampf, an ihre Geschlechtsgefährtinnen ergehen zu lassen, um zu sehen, wer am meisten und am längsten weinen konnte. Doch läßt sich nach einem Berichte des „Soir“ an der Tatsache dieses neuen Sportes nicht länger zweifeln. Das Wettweinen fand in Gegenwart von mindestens 150 Zeugen vielerlei Geschlechtes statt, und die amerikanischen Zeitungen, die stets nach Neuigkeiten und Rekorden fahnden, und wären sie noch so lächerlich, teilen den Namen, das Alter und das Verzeichniß der Tränenleistungen der vierzehn Bewerberinnen mit. Den Lesern wird es wahrscheinlich genügen, zu erfahren, daß eine gewisse Miß Green, eine hübsche Brünette

prüfend. Da das acht Tage dauern könnte, müßte ich mir Wäsche mitnehmen — Wohnung und Kost lade ich im Hause!

„Sehr gut! Ich sehe, Sie sind der Richtige! Die Sache konnte ja schließlich bekannt geworden sein, alsdann war eine Täuschung nicht zu vermeiden, nicht wahr? Deshalb meine Ihnen vielleicht auffällig erscheinenden Fragen! Doch nun zu meinem Auftrage! Wie sind Sie aufgenommen worden?“

„Ganz sonderbar! Der Alte hat mich zuerst geprüfend und ausgefragt, dann stellte er mich seiner Familie und einigen Nachbarn als den Sohn eines alten Kunden vor!“

„Aha! Nun hören Sie mich einmal an! Ich werde Ihnen jetzt auseinanderlegen, was wir, die Tante und ich, erfahren haben. Es ist das sehr wichtig für Sie und wird Sie bedeutend in Ihrer Bewerbung um die kleine fördern! Was bisher so viele bei diesen Fimeln scheitern machte, war die unnötige Höflichkeit, deren sie sich befleißigten!“

„Wie? Was?“

„Es ist so, wie ich Ihnen sage! Wir haben erfahren, daß er zu mehreren Bekannten geäußert hat: er könne die langweiligen Redensarten nicht leiden, wie er! Das darf Sie nicht wundern, der Mann ist einmal so! Klopfen Sie ihm darum recht derb auf die Schulter, nennen Sie ihn „altes Haus“ — verlangt er einen Dienst von Ihnen, so antworten Sie ihm in lachendem Tone: das solle er sich nur allein morgen — erzählt er etwas, so reden Sie dazwischen und behaupten Sie frank und frei: es sei nicht wahr,

von neunzehn Lenzen, den ersten Preis von 100 Dollars davongetragen hat. Es ist ihr, wohlverstanden ohne Hilfsmittel noch Kunstgriffe, gelungen, 31 Tränen in fünf Minuten zu vergießen. Mrs. Webb erhielt den zweiten Preis von 25 Dollars für 19 authentische Tränen. Wie viele Tränen aber mögen wohl die Zuschauer vor Lachen vergossen haben?

— (Eine sensationelle Schachpartie.) Im „Cercle Philidor“, dem Pariser Schachklub, wird täglich von 10 Uhr vormittags bis nachmittags Schach gespielt. Wahrscheinlich sensationelle Kämpfe werden da ausgefochten. Einer der sensationellsten aber fand letzten Samstag abends statt, bei dem der Amerikaner Pillsbury, der in der Welt der Schachspieler beinahe ein solches Renommee besitzt wie einst der berühmte Philidor selbst, durch seine Kombinationskunst das größte Aufsehen erregte. Pillsbury spielte sechzehn Partien gegen sechzehn Gegner, und zwar ohne auch nur einen Blid auf die Schachbretter zu werfen. Er rauchte ganz ruhig, mit getrockneten Weinen dasjend, eine Zigarre und schen an ganz andere Dinge zu denken, während sein „Adjutant“, ein bekannter Pariser Spieler, unter den sechzehn Gegnern herumspazierte und auf englisch jeden der Züge anstündigte, welchen Pillsbury erwidern mußte. Es dauerte eine Viertelstunde, bis auf jedem der sechzehn Schachbretter Zug und Gegenzug gemacht wurden. Schon beim dritten Zuge hatte Pillsbury einen seiner Gegner geschlagen. Er pausierte jetzt, um zu dinieren, und kam zwei Stunden später zurück, um seine Kombinationen wieder aufzunehmen, ohne sich auch nur einen einzigen der vorangegangenen Züge wiederholen zu lassen. Und so gewann er bis gegen Mitternacht die meisten Partien. Der außerordentliche amerikanische Schachspieler ist Advokat, ein sehr liebenswürdiger und geistreicher junger Mann, was Jean Jacques Rousseau Unrecht zu geben scheint, der einst behauptete, ein guter Schachspieler brauche nicht allzuviel Geist zu haben.

— (Ein heiterer Hörfehler.) Die Uebermittlung von Telegrammen durch den Fernsprecher hat auch ihre Schattenseiten, weil namentlich bei Gesprächen auf weitere Entfernungen Hörfehler nicht selten sind. Wenn einem besorgten Gatten, der sich auf einer Geschäftsreise befindet, nachtelegraphiert wird, daß die „ledige“ Frau (statt die „gnädige“ Frau) sich wohl befindet, so ist das noch kein Unglück. Wenn aber der Proturist telegraphisch angewiesen wird, irgendwelche faulen Akten zu laufen (anstatt, wie es heißen sollte, zu verkaufen), so ist das recht unangenehm. Ein diesertage erst passierter Fall hätte aber beinahe noch zur Verhaftung eines hochangesehenen, allgemein bekannten Berliner Großindustriellen geführt. Bei diesem wurde von dem Vorstände des Vereines, dem er angehört, telegraphisch angefragt, ob er mit einer beschlossenen Resolution einverstanden sei. Das durch den Fernsprecher übermittelte Telegramm lautete kurz und bündig: „Drahtet, ob mit Resolution einverstanden.“ — Bunt. Der Fernsprechbeamte hörte und schrieb „Revolution“, und so wurde die Depesche dem Großindustriellen, der sich auf der Reise nach Brüssel befand, nach Köln nachgeschickt. Dort vermutete man sofort ein anarchistisches Komplott eines geheimnißvollen „Bundes“, und so erschienen zwei Polizisten in dem Hotel, in welchem der Adressat abgestiegen war. Diesem war es natürlich ein Leichtes, den Hörfehler von autoritativer Stelle aufklären zu lassen — was für Unannehmlichkeiten und Verwicklungen wären aber wohl entstanden, wenn der Depeschempfänger fremd oder gar ein Ausländer gewesen wäre!

— (Einen Studentenul) leisteten sich am 25. d. M. Angehörige der Heidelberger Korps. Um 12 Uhr nachts, als alles schon im tiefen Schlafe lag, zogen sie mit Pauken- und Trompetenschall auf den Marktplatz vor die Polizeistation, woselbst sie dem allein anwesenden Wachmeister ein regelrechtes Ständchen brachten. Dann zogen sie vor das Rathausgebäude und ließen dort die Polizei hochleben. Ihre Hochrufe auf die Polizei erschollen so lange, bis ein größeres Polizeiaufgebot herbeieilte und diese Enthusiasten auseinandertrieb.

er schneide auf! Das wird ihm imponieren, dadurch wird er Sie mit ganz anderen Augen betrachten lernen verlassen Sie sich darauf! Was die Frau anbelangt, die nimmt gern einen. Daher verschaffen Sie sich schleunigst eine Flasche Cognac — Nordhäuser tut's zwar auch — suchen Sie sie auf, wenn sie allein ist, und bieten Sie ihr die Flasche an, indem Sie zu ihr sagen: „Na, Mutter Fimmeln, wollen wir mal einen Kleinen hinter die Binde gießen?“ — Sie werden erstaunen, wie alsdann die Augen Ihrer zukünftigen Schwiegermutter zu leuchten beginnen — im Nu haben Sie sie gewonnen, denn, wie Sie sich wohl denken können, der Alte hält sie etwas kurz!“

„Sie meinen wirklich?“

„Gewiß meine ich das!“

„Und wie mache ich es mit der alten Tante?“

„Mit der alten Tante?“

„Ja, mit der alten Jungfrau Aspasia, der Schwester des Alten! Sie, ist das 'ne Bogelscheuche!“

„Na, die schnupft gern“, erklärte Max Schulze resolut, „aber auch heimlich! Haben Sie eine Schnupftabakdose?“

„Nein!“

„Dann verschaffen Sie sich schleunigst eine und bieten Sie dieselbe der Tante heimlich an und sagen zu ihr, wie ein Anbeter vor Jahren immer zu ihr gesagt hat — das wird sie anheimeln wie ein Gruß aus schöner Vergangenheit: „Prisken gefällig, liebste Fummel?“ Sie werden sehen, wie sie dann zu lachen und sich zu freuen anfängt — dann haben Sie auch bei der gewonnenen Spiel!“

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Bischof Monsignor Ragl beim Papste.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Rom, 27. d. M.: Der Papst empfing gestern den neuen Triester Bischof, Msgr. Dr. Ragl. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Als der Papst den Bischof entließ, schenkte er ihm ein goldenes, mit Edelsteinen eingelegetes Brustkreuz und sagte: „Dies Kreuz möge ein Pfand des Friedens in Ihrer Gemeinde sein. Ich wünsche sehnlichst, daß Ihre Friedensmission in Triest gelinge. Verzagen Sie nicht!“

— (Kerzetausammern.) Nach Ablauf der dreijährigen Funktionsperiode der krainischen Kerzetausammern wird die Neuwahl von je 9 Mitgliedern und Stellvertretern am 17. Juli stattfinden. Näheres hierüber besagt die diesbezügliche Rundmachung der k. k. Landesregierung. — o.

— (Auf dem Laibacher Moore) wird derzeit längs der Schwarzdorfsstraße auf Kosten der Stadtgemeinde ein etwa 2 m tiefer und 1 m breiter Wassergraben angelegt, aus welchem das Wasser in die zum Laibachflusse führenden Quersgräben abgeleitet werden soll. — x.

— (Zum Fremdenverkehr im Monate Juni.) Im abgelaufenen Monate sind in den hiesigen Hotels, Gasthöfen und den sonstigen Uebernachtungsstätten 1720 Fremde abgestiegen (um 220 weniger als im Vormonate und um 480 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres). Davon entfielen auf fremde Staaten 110. — x.

— (Ein neuer Brückenbau.) Die neue Brücke, welche die Station Scherana mit Asp. Görz und Welbes verbinden wird und zu deren Baukosten auch der Zentralauschuß und die Radmannsdorfer Filiale des slovenischen Alpenvereines beigetragen haben, wurde bereits in Angriff genommen. Der Bau wurde Herrn Derni, der auch die Brücke unter Steinbüchel fertiggestellt hat, übertragen.

— (Panorama International.) Dieses Unternehmen, das sich verbindermaßen eines vorzüglichen Rufes erfreut, bringt in der laufenden Woche eine Wanderausstellung. Die Serie ist gerade so prachtvoll wie jene aus der Schweiz; insbesondere sind die Ansichten von Zsch. Salzburg, von Schloß Anif bei Salzburg, die herrlichen Alpenlandschaften vom Mandlingpasse, von Radstatt, Bischofshofen, vom Quegpass, von Lend, von Zell am See wundervoll in ihrer Art. Die Serie bleibt nur noch morgen aufgestellt; es möge sie daher niemand, der sich um Landschaftsbilder interessiert, versäumen. — In der nächsten Woche gelangt eine Reise durch das österreichische Riesengebirge nach Adersbach und Weckelsdorf, in der zweitnächsten Woche eine Serie von Paris zur Ausstellung. Vom 15. Juli bis zum Schulbeginn bleibt dann das Panorama geschlossen.

— (Todesfall.) Mittwoch, den 25. d. M., um 1/10 Uhr abends starb in Rudolfswert Frau Theresia Grebenc, Gattin des Herrn k. k. Kreisgerichtsoffizials i. R., Michael Grebenc, im 86. Lebensjahre. Die Verbliebene hinterläßt außer dem Ehegatten zwei Söhne, Otto Grebenc, k. k. Hauptsteueramts-Kontrollor in Laibach, und Karl Grebenc, k. k. Gerichtsekretär in Gili, und die Tochter Marie, verheiratete Goleš, in Rudolfswert. — e—

* (Die Lokalgruppe Laibach des Reichsvereines der k. k. Post- und Telegraphenbediensteten Österreichs) veranstaltet Sonntag, den 6. Juli, um 4 Uhr nachmittags im Garten des Gasthofes „Zur Neuen Welt“ ein Gartenfest mit Musik, Gesang und Zuposti. Am Kongerte, dessen Reinertrag dem Krankensunde zufließt, wird die Laibacher Vereinskapselle mitwirken. Auch tritt bei dieser Gelegenheit zum erstenmale der Gesangsclub der k. k. Post- und Telegraphenbediensteten auf. Eintrittsgebühr 40 h. Bei ungünstigem Wetter findet das Gartenfest am 13. Juli statt.

— (Gartenfest.) Das Gartenfest, welches die Citalnica in Unterschichta morgen im Koslerschen Garten veranstaltet, steht in der Regie und unter Aufsicht des Festauschusses. Als Arrangeur und Schankwirt fungiert Herr Emil Kerzinski. Der zum Ausschank gelangende Wein wurde von den Firmen Zubančič, Zajc, Bolaffio, Pogačnik, Zorman und Vodnik, das Brot nebst sonstigen Vätereien von der Firma Balaznik, die kalte Küche nebst Extragetränken von der Firma Kham & Murnit beige stellt.

— (Eine Plazamusik) wird heute abends 8 Uhr von der Laibacher Vereinskapselle vor dem „Mestni Dom“ veranstaltet. — Morgen nachmittags 4 Uhr findet ein Konzert dieser Kapselle im Gasthause „Zur neuen Welt“ statt. Eintritt für Nichtmitglieder 20 h; Mitglieder und Kinder frei.

— (Der christliche Frauenbund in Laibach) wird, wie wir einer uns zugekommenen Einladung entnehmen, Dienstag, den 8. Juli, eine Wallfahrt nach Brezje veranstalten. Falls sich eine genügende Anzahl von Teilnehmerinnen (wenigstens 200 Personen) meldet, wird am genannten Tage um 1/27 Uhr früh ein Sonderzug aus Laibach abgehen, sonst erfolgt die Abfahrt mit dem gewöhnlichen Obertrahner Zuge um 7 Uhr 5 Min. früh. — Anmeldungen bis morgen in der „Katholischen Buchhandlung.“

* (Fußballwettspiel.) Für das morgen um 1/6 Uhr nachmittags stattfindende Retourwettspiel zwischen dem Cillier Sportvereine und der Laibacher Offiziersmannschaft gibt sich allgemeines großes Interesse kund. Der Versuch dürfte sich umso zahlreicher gestalten, als der Reinertrag dem edlen Zwecke der Errichtung eines Kaiserin Elisabeth Denkmals in Wien gewidmet ist. Abends wird den Gästen zu Ehren ein Konzert der Militärkapelle veranstaltet, das bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger in der Glashalle des Kasino abgehalten wird. Dasselbe beginnt um 9 Uhr abends; hiezu sind alle Freunde des Sports höflich eingeladen.

— (Ernennung im Staatsbaudienste.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Excellenz der Ministerpräsident den bei der Saberegulierung in Tacen beschäftigten Ingenieur Boleslav Bloabel zum Oberingenieur für den Staatsbaudienst ernannt.

— (Pfarradministration.) Mit der Administration der Pfarndorfkirche St. Martin bei Litzai wurde bis zu deren Wiederbesetzung der Kaplan daselbst, Herr Johann Strudelj, betraut. —ik.

— (An der Taubstummenanstalt in Laibach) wird die Jahresabschlussprüfung der Zöglinge am 14. Juli von 10 bis 12 Uhr vormittags stattfinden.

— (Das Bad Töplitz bei Rudolfsdorf) zählt heuer schon nahezu an 100 Gästen, wovon zwei Drittel auf heimische und der Rest auf auswärtige Personen entfällt.

— (Stimme aus dem Publikum.) Wir erhalten folgende Zuschrift: In einer Stadt, welche berart im Aufschwung begriffen ist, und sich in so hohem Maße der Fürsorge für öffentliches Wohl zu erfreuen hat wie in unserer, ist es auffallend, wenn man einzelne Teile von dieser Begünstigung so ausgeschloffen wie die Gruberstraße findet. Durch den besonders jetzt, zur Zeit der Heumahd, starken Wagenverkehr, das Marschieren des Militärs, an Markttagen das Treiben des Viehes und die damit verbundene Verunreinigung entwickelt sich fußhoher Staub, welcher zu unangenehmer Qual wird. Der Einwand, daß es auch in dieser Straße an der nötigen Reinigung durch die städtischen Arbeiter nicht fehlt, wird hinfällig, wenn man sich die Straßenreinigung bei trockenem Wetter vergegenwärtigt. Fehlt es in dieser Straße an den nötigen Hilfsmitteln zur Beseitigung, so ist sicherlich noch ein seinerzeit benötigtes Spritzfaß vorhanden, durch welches diesem Uebel abgeholfen werden könnte.

— (Der Gesangsverein „Slavec“) veranstaltet Sonntag, den 6. Juli, im Roslerschen Garten ein Volksfest unter dem Titel „Großer Markt in Unterschischla“. Die Unterhaltung soll auf der breitesten Basis arrangiert werden.

— (Aus Adelsberg) geht uns über den derzeitigen Gesundheitszustand im dortigen politischen Bezirke die Mitteilung zu, daß die in mehreren Ortschaften aufgetretenen Mäfern, an denen im ganzen 4 erwachsene Personen und 720 Kinder erkrankt waren, von welchen letzteren 62 starben, nunmehr erloschen sind. Außer Keuchhusten in Sagor und in zwei Ortschaften der Gemeinde Slavina, in denen sich 33 kranke Kinder befinden, und außer 12 Fällen von Trachom, welche sich auf 10 Ortschaften verteilen, ist der ganze Bezirk frei von Infektionskrankheiten. Zur Verhütung der Verbreitung des Keuchhustens und des Trachoms wurden die vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Maßregeln in umfassender Weise eingeleitet. Zur tünlichststen Affianierung der einzelnen größeren Orte, wie Nabanjeselo, Oberurem, Neubirnbad und Britof, werden Kanalbauten und Wasserleitung in Angriff genommen. —o.

— (Gewerbliche Fortbildungsschule in Töplitz-Sagor.) Aus Sagor geht uns nachstehender Bericht zu: Die gewerbliche Fortbildungsschule in Töplitz-Sagor veranstaltete am Schlusse ihres ersten Jahreskurses eine sehr interessante und instruktive Ausstellung von Schülerzeichnungen. Sowohl die Anzahl der aufliegenden Objekte, als insbesondere der aus den Arbeiten ersichtliche überraschende Fortschritt der Schüler verdienen uneingeschränktes Lob. Zur Ausstellung gelangten die elementarsten, freihandlichen und geometrischen Zeichnungen stufenweise bis zu den schwierigsten Konstruktionen, Vergrößerungen und Projektionen, wobei besonders die praktische Seite der Zeichnungen, deren große Verwendbarkeit im alltäglichen gewerblichen Leben, hervorgehoben werden muß. Neben dem elementaren Zeichnen, das alle Schüler gemeinsam lernten, wurde namentlich auch auf solche Konstruktionszeichnungen Bedacht genommen, die sich auf die gewerbliche Branche jedes Schülers beziehen. — Die gewerbliche Fortbildungsschule bestand aus einem Kurse für Volontäre, der Vorbereitungsklasse und dem I. Kurse und zählte am Schlusse des ersten Schuljahres 105 Schüler, darunter 32 Volontäre. Als Lehrkräfte wirkten die Herren k. t. Bezirkschulinspektor Ludwig Stiasny (Buchführung und Geschäftsaufzüge), als Leiter der Oberlehrer Konrad Malby (Fachzeichnen), Wertarzt Dr. Thomas Jarnik (erste Hilfe bei Unglücksfällen) und die Lehrer Emil Adamic (Zeichnen), Franz Levstek (Aufsätze und Rechnen) sowie Franz Rozjal (Buchführung und Geschäftsaufzüge). — Schließlich sei das aufopfernde Mitwirken des um das Schulwesen in Sagor wohlverdienten Gemeindevorstehers, Herrn Richard Michelsch, erwähnt, welcher mit umsichtigem Eifer die Entwicklung der seit kurzer Zeit bestehenden Anstalt aufs Beste fördert. — Durch die seitens der Handels- und Gewerbekammer diesertage erfolgte Nominierung des Herrn Andreas Mauer, Kalkhändlers in Sagor, zu ihrem Vertreter in den Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule ist nun derselbe komplett. — Bei der hierauf erfolgten Wahl wurden Herr Richard Michelsch zum Obmann und Raffaverdalter und Herr Werkdirektor Ludwig Wriesnigg zu dessen Stellvertreter einstimmig gewählt. —ik.

— (Hagelwetter im Küstenlande.) Aus Medea bei Gradiska wird unter dem 23. d. M. geschrieben: Gestern ging über Medea im Küstenlande ein schweres Hagelwetter nieder, das alle Feldfrüchte und die Weinkulturen total vernichtete. Die Weizenfelder wurden vom Hagel buchstäblich zerstampft, auf den Reben blieb kein Blatt übrig. Nach dem Unwetter sah die ganze Gegend wie im Winter aus. Der Schaden beträgt mehr als 200.000 K. Es herrscht hier großer Jammer und großes Elend. Voller 15 Minuten hindurch fielen Schloßen in der Größe von Hühnereiern. Nichts hielt dem Unwetter stand.

* (Unfall.) Der Arbeiter Franz Celest, wohnhaft Firnauerlande 20, stürzte gestern nachmittags im Maherschen Hause über die Stiege und verletzte sich am Kopfe.

— (Einen deklamatorischen Abend in der Citalnica in Idria) veranstaltete am vergangenen Dienstag Frau M. Teodorovic, die vor kurzem auch in Laibach einen ähnlichen Abend gegeben hatte. Alle Nummern fanden bei dem zahlreich erschienenen Publikum lauten Beifall. — Nach Schluß des Programmes entwickelte sich eine ungezwungene Unterhaltung, bei welcher man von Fräulein M. Ulrich, Mitglied des Nachener Stadttheaters, die jetzt in Idria bei ihren Verwandten weilt, und vom Herrn A. Sabec manch schönes Lied zu hören bekam; der Bezirksrichter von Idria, Herr J. Sturm, gab auf dem Klavier einige wohlgeklungene Piecen zum besten.

— (Ausflug der Realschüler von Idria.) Donnerstag nachmittags flogen die Realschüler von Idria nach dem bei Dobovje gelegenen, von Idria zwei Stunden Weges entfernten Ausflugsorte Sebalta aus. Dort wurde fleißig gesungen und konzertiert; den Höhepunkt erreichte aber die Unterhaltung, als man sich zu dem etwa zehn Minuten von Sebalta entfernten Teiche begab, woselbst Krebse und Fische in reichlicher Zahl gefangen wurden. Die Birtin von Sebalta bereitete für die Jungen eine schmackhafte Mahlzeit, welche ihnen von edlen Gönnern gespendet worden war. Am Ausfluge nahmen alle Lehrer der Anstalt sowie mehrere bürgerliche Familien aus Idria teil.

* (Messerhelden.) Der Zimmermeister Franz Pust, wohnhaft Gradetzdorf Nr. 20, wurde in der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. bei der Bahnüberführung in Gradetzdorf von mehreren Burschen überfallen und von einem mit einem Messer unter das Kinn gestochen. Die Verletzung ist leichter Natur. — Am 26. d. M. vormittags liefen die Burschen Mar Bento und Johann Kregar dem Schlofferlehrlinge Alois Bistlar auf dem Petersdamme nach, packten ihn und warfen ihn zu Boden. Bistlar wehrte sich mit dem Messer und verletzte dem Bento einen Stich in die linke Hand.

* (Schnee Pferde.) Gestern vormittags scheuten am Ambrozplaz die in einen leeren Heuwagen eingespannten Pferde eines Besitzers aus Dobrunje und rannten durch die Polanastraße, wo sie beim Hause Nr. 19 aufgehalten wurden. Der Fuhrmann war vom Wagen gefallen und hatte sich einige Verletzungen zugezogen.

* (Niedergestossen.) Auf dem Alten Markte wurde gestern abends die Greisklerin Margarete Erzen aus Grize bei St. Veit von einem Postwagen niedergestossen und erlitt beim Falle an der Hand und am Arm einige Verletzungen.

* (Eine Erbin gesucht.) Am 1. März 1897 starb in Požega in Kroatien eine gewisse Barbara Setina. Als testamentarische Erbin nach derselben erscheint Maria Setina, angeblich aus Vidrig in Krain, deren Aufenthalt unbekannt ist.

— (Der Planetoid „Vesta“ — sichtbar.) Der am 29. März 1807 von Olbers entdeckte Planetoid „Vesta“, welcher Mitte nächsten Monats in Sonneneingange tritt, geht, wie bereits gemeldet, in diesen Tagen in einer Entfernung von etwa 10 bis 30 Bogenminuten am großen Ringplaneten Saturn vorbei, indem er zuerst ein wenig nordöstlich und dann südwestlich von demselben zu sehen kommt. Bisher sind acht Satelliten des Saturn bekannt: Mimas, Titan, Encelabus, Iethys, Dione, Rhea, Hyperion und Japetus, welche den Planeten in einem bis 79 Tagen umkreisen. Alle diese Trabanten haben aber ein viel schwächeres Licht als der Planetoid Vesta, welcher einem Fixsterne sechster Größe vergleichbar ist und für ein gutes Auge eben noch ohne Fernrohr wahrnehmbar ist. Für unsere Gegenden ist ihre Beobachtung freilich etwas durch ihre zu tiefe Lage am Horizont erschwert, doch genügt jedenfalls ein gutes Opernglas oder ein kleiner Feldstecher, um den Planetoiden Vesta aufzufinden. Die sehenswerte Konstellation kann jetzt fast die ganze Nacht hindurch beobachtet werden. Man braucht nur im Südosten, und zwar im Sternbild des „Schützen“ nachzusehen, wo der Saturn gegenwärtig um die zehnte Abendstunde aufgeht und als auffällig heller Stern leuchtet.

* (Diebstahl.) Dem Kondukteur Blasius Logar, wohnhaft Maria Theresienstraße Nr. 11, wurden aus dem Hofe mehrere zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke durch unbekannte Täter entwendet.

* (Kurliste.) In der Landeskuranstalt Neuhaus bei Gili sind in der Zeit vom 11. bis 21. d. M. 89 Personen zum Kurzgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kunstausstellung in Agram.) Der Kunstverein in Agram veranstaltet in der Zeit vom 26. August bis 15. Oktober eine Ausstellung. Dieselbe soll den Fortschritt der darstellenden Künste in Kroatien veranschaulichen; daher wurde an sämtliche Maler, Bildhauer und Architekten die Einladung gerichtet, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Anmeldungen mit genauer Angabe des benötigten Raumes sind an den Kunstverein in Agram zu richten. Die Ausstellung findet in den Räumlichkeiten des Kunstpavillons statt.

— („Slovenka.“) Die 6. Nummer dieser Frauenzeitschrift hat, nebst Gedichten von Uba, Fr. Zgur, Ziga Rajakovic-Mozirski und B. S. Fedorov folgenden Inhalt: Zvanka Klemenčič: Zu Gunsten der weiblichen Dienstboten; F. J. Doljan: Durch fremde Schuld; Zvanka Klemenčič: Kofetterie; Laga R. „Die Schul-Mona“ (aus dem Serbischen übersetzt von J. und F. Klemenčič); J. S. Mahar: „Magdalena“ (aus dem Böhmisches übersetzt von A. Dremljaca); A. S. Pustina: Boris Gubunov (aus dem Russischen übersetzt von G. D. D. V.); Hieran schließen sich Bilderbesprechungen und Notizen.

— (Planinski Vestnik.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) Dr. Fr. Lominsek: Ein Tag im Grintabergebiete. 2.) J. Zmavc: Die Aussicht bei St. Pantatius auf der Radl. 3.) J. M. Lata: Mit Pide und Seif. 4.) Vereinsnachrichten.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 29. Juni (Heilige Apostelfürsten Peter und Paul), Pontificalamt um 10 Uhr: Missa in honorem sancti Aloysii Gonzaga, patroni studiosae juventutis für vierstimmigen Männerchor von Anton Foerster, Graduale Constitues eos von Dr. Johann Benz, nach dem Offertorium Tu es Petrus von Michael Haller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 29. Juni (das Fest der heil. Apostel Petrus und Paulus), um 9 Uhr Hochamt: Vierte Messe in F-moll und F-dur von Mor. Brosig, Graduale Constitues von C. A. Leitner, Offertorium Constitues von J. B. Trefsch.

In der St. Peterskirche.

Sonntag, den 29. Juni, Pontificalamt: Sechste Messe in D-moll mit Instrumentalbegleitung von W. G. Horat, Graduale von Anton Foerster, Offertorium Choral Constitus es eos, dann als Einlage Hymnus in Festo SS. Apost. Petri et Pauli, fünfstimmig, mit Instrumentalbegleitung von J. M. Keller, Tantum ergo von R. Rempter, beim Opfergange unter anderem In omni terram, für zwei Chöre, komponiert von Fr. Witt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Erkrankung König Eduards.

London, 27. Juni. Wie Reuters Bureau erfährt, hält der durchaus befriedigende Fortschritt im Befinden des Königs an. Der König ist im Stande, zu lesen und sich zu unterhalten. Am Krankenlager weilen unausgeseht die Königin, ferner der Prinz und die Prinzessin von Wales. Die Ärzte wachen darüber, daß man den König nicht zu sehr anstrengen und ihn nicht mit Fragen belästige, die seine Tätigkeit in Anspruch nehmen, da sie fürchten, daß sich sein Zustand dadurch verschlechtern könnte. Wenn die Besserung im Befinden so fortschreitet, wird die Krönungsfeier nicht lange hinausgeschoben werden und könnte bereits zu Beginn des Herbstes stattfinden.

London, 27. Juni. Die österreichisch-ungarische Offiziersdeputation sowie der außerordentliche Gesandte Turchan-Pascha sind heute vormittags von hier abgereist.

Watford (Hertfordshire), 27. Juni. Gestern abends gab es hier infolge der Aufschubung der Krönungsfeierlichkeiten erste Unruhen. Der Pöbel warf die Fenster ein, zerstörte einen Laden gänzlich, plünderte andere Läden und steckte den Laden des Vorstehenden des Stadtrates in Brand. Die Polizei unterdrückte die Unruhen.

Die Landtage.

Capo d'Istria, 27. Juni. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation der Abg. Bartoli und Genossen wegen der Einberufung des Landtages nach Capo d'Istria. Die Interpellanten protestieren namens der Majorität gegen die so plötzlich und unerwartet erfolgte Einberufung des Landtages; es mußte der Regierung bekannt sein, daß die Vorbereitungen, namentlich bei der Einberufung des Landtages außerhalb seines ordentlichen Sitzes, eine gewisse Zeit beanspruchen. Der Interpellant verlangt die Beantwortung der Interpellation in kürzester Zeit.

Das Ministerium Combes.

Paris, 27. Juni. In dem heute im Palais Elisee abgehaltenen Ministerrat legte Ministerpräsident Combes ein Dekret zur Unterzeichnung vor, worin die sofortige Schließung sämtlicher seit der Promulgierung des Vereinsgesetzes ohne behördliche Bewilligung eröffneten kongregationalistischen Institute angeordnet wird. Diese Anstalten, ungefähr 130 an der Zahl, verteilen sich auf 47 Departements. Ministerpräsident Combes wird an die Präfecte Weisungen ergehen lassen, um die Durchführung der Verordnung sicherzustellen.

Eine Niederlage der venezolanischen Regierungstruppen.

Berlin, 27. Juni. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Caracas von gestern: Die Aufständischen haben gewonnen. Der Vizepräsident der Republik und die gesamte Streitmacht der Regierung mit fünf Kanonen fielen in ihre Hände.

Die Pest.

Genua, 27. Juni. Der vor einigen Tagen hier eingetroffene Dampfer „Duca di Galliera“, über welchen infolge von pestverdächtigen Erkrankungen an Bord die Quarantäne verhängt worden war, wurde nunmehr, da es sich wie festgestellt wurde, um Bubonenpest handelt, mit allen Passagieren nach Asinara (Sardinien) gesendet.

Tamboy, 27. Juni. Im Kreise Schatz richtete ein Windsturm große Verwüstungen an. Von vielen Bauernhöfen wurden die Dächer abgedeckt. 30 Personen wurden schwer verletzt, eine Frau und ein Kind wurden getötet.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
27. 2 u. N.	741.5	22.2	SD. mäßig	teilw. bew.	
9 u. M.	742.4	16.4	SD. schwach	heiter	
28. 7 u. F.	742.9	12.2	SD. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.1°, Nor-
male: 18.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste
Erfrischungs- und Tischgetränk,
welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac
oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und
belebend, regt den Appetit an und befördert die
Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik
in Laibach. (2369)

Gallenegg in Krain

Post Gallenegg-Jslak,

Thermenbad und Sommerfrische, eine Stunde von
der Südbahnstation Sagor entfernt, in idyllischer
Lage, Grottenbad, Wannenbäder, Schwimmbassin,
billige Wohnungen, modernes Kurhaus und vor-
zügliche Restauration. Prospekte durch die Eigen-
timer (2313) 3-2

Alois Praschnikers Erben
Stein in Krain.

Schwarze und farbige

Seidenstoffe

in grösster Auswahl empfiehlt (1456) 20

Alois Persché, Domplatz 21.

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.
(3945) 32-25

Seit vielen Jahren
bewährte Hausmittel
von
Franz Wilhelm
Apotheker
Markenschutz in vielen Staaten. Auf Ausstellungen mit goldenen Preisen prämiert.
K. und K. Hoflieferant in
Neunkirchen, Niederösterreich.

Franz Wilhelms abführender Thee
1 Paket K 2.—. Post-Colli = 15 Pakete K 24.—.
Wilhelms Kräutersaft
1 Flasche K 2.50. Post-Colli = 6 Flaschen K 10.—.
K. k. priv.
Wilhelms flüssige Einreibung „Bassorin“
1 Plüztel K 2.—. Post-Colli = 15 Stück K 24.—.
Wilhelms Pflaster
1 Schachtel 80 h. 1 Dutzend Schachteln K 7.—.
5 Dutzend Schachteln K 30.—.
Post-Colli franco Packung in jede österr.-ungar. Poststation. (3139) 21
Zu haben in vielen Apotheken in den bekannten Original-Packungen, wo nicht erhältlich, directer Versandt.

Aufnahme in die 1. u. 2. Infanterie-Regimenten-
schule in Straß, Steiermark, Südbahnstation Spiel-
feld. Mit Beginn des nächsten Schuljahres werden in den
ersten Jahrgang dieser Anstalt 30 bis 40 Jünglinge im Alter
von 14 bis 17 Jahren, welche die vier unteren Klassen einer
öffentlichen Mittelschule (Realschule oder Gymnasium) mit min-
destens genügendem Erfolge absolviert haben, aufgenommen. Die
Aufnahmebedingungen sind zum Preise von 40 Heller beim
Schulkommando und in jeder Buchhandlung erhältlich. (2474) 2-1

Bergers medizinische und hygienische Seifen stehen
seit dem Jahre 1868 in zunehmender Verwendung und haben
sich bis in die entferntesten Länder Eingang verschafft. Die
heilende Kraft und desinfizierende Wirkung der **Bergerschen**
Seife ist tausendfältig erprobt. Als unentbehrliche Wasch-
und Bade- und Toilette- und Körperseife für den täglichen Gebrauch dient
Bergers Glycerin- und Seife. **Bergers**
medizinische und hygienische Seifen sind
in allen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie
und des Auslandes zu haben. Jedes Stück trägt
die hier abgedruckte Schutzmarke. (1747) 2-2

FRANZ JOSEF
Bitterwasser (1873) 10-10
ist das beste natürliche Abführmittel
Niederlage: Michael Kastner, Peter Lassnik.

**Eisen-
hältiger
Wein**
des Apothekers **Piccoli** in Laibach.
**Kräftigt blutarme,
nervöse und schwache Personen.**
Erhältlich in Apotheken.
Preis einer Halbliterflasche 2 K.
(3977) 35

Ziehung 15. Juli.
Reise-Lotterie.
50 Haupttreffer, 20.000 Nebentreffer.
Jeder Treffer eine Vergnügungsreise.
Alle Haupttreffer mit vollständig freier
Verpflegung. Alle Treffer kauft mit 10
Prozent Nachlass in barem Golde Reise-
bureau Schenker & Co., Wien, I.
(2371) 10-4
Lose à 2 Kronen.

Kurse an der Wiener Börse vom 27. Juni 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Banken.		Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten Mai- November p. R. 4 1/2 %		101.60	101.80	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 M. 40 % ab 10 %		115.—	115.75	Bödr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		97.25	98.25	Transport-Unter- nehmungen.		2795.	2803.	Anglo-Oest. Bank 120 fl.		277.50	279.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.50	101.70	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 40 %		119.—	120.—	R. österr. Landes-Gup.-Anst. 4 1/2 %		99.—	100.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 40 %		99.25	100.25	Öst.-ung. Bank 4 1/2 % verl.		100.25	101.25	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 40 %		99.25	100.25	4 1/2 % ab 10 %		100.25	101.25	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 40 %		99.50	100.20	4 1/2 % ab 10 %		100.25	101.25	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	Staatschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.		120.75	120.95	Diverse Lose (per Stück).		266.—	269.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % ung. Goldrente per Kasse		99.75	99.95	Verzinsliche Lose.		263.—	264.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. per Ultimo		97.50	98.10	30 % Bodenkredit-Lose Em. 1880		287.—	290.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse		97.50	98.10	30 % Donau-Dampfschiff. 100 fl.		287.—	290.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. dto. per Ultimo		97.50	98.10	50 % Donau-Regul.-Lose		287.—	290.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. Silber 100 fl.		119.—	119.40	Unterzinsliche Lose.		190.—	194.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. Staats-Oblig. (ung. Ostb.) v. J. 1876		100.—	100.40	Budap. Basilica (Dombau) 5 fl.		190.—	194.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. Schatzregal. v. 1876		119.—	119.40	Kreditlose 100 fl.		437.—	441.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. Präm. A. à 100 fl. = 200 K		100.—	100.40	Clary-Lose 40 fl. EM.		186.—	189.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. dto. à 50 fl. = 100 K		207.—	203.80	Oester Lose 40 fl. EM.		195.—	205.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. Theil-Reg.-Lose 40 fl.		162.50	163.50	Balfin-Lose 40 fl. EM.		190.—	194.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % ungar. Grundentf. v. 1876		57.75	98.75	Noten Kreuz, d. Gef. v. 10 fl.		56.15	57.15	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % Croat. und Slavon. detto		98.—	95.—	ung. d. Gef. v. 10 fl.		56.15	57.15	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	Andere öffentl. Anleihen.		107.50	—	Andolf-Lose 10 fl.		75.—	80.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	50 % Donau-Reg.-Anleihe 1878		99.25	—	Salm-Lose 40 fl.		237.—	239.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	Anleihen der Stadt Görz		105.25	106.25	St.-Genois-Lose 40 fl.		244.—	274.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (Silber od. Gold)		123.25	124.20	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874		426.—	430.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1894)		96.65	97.65	Gewinnf. d. 3 % Pr.-Schuld.		67.—	69.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		93.85	99.85	Bodenkreditanl., Em. 1889		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		100.—	100.60	Balkader Lose		67.—	69.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in April. Okt. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Rot. Febr. Aug. p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—	97.60	—		72.—	77.—	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50	Bödr.-Anst. Oest. 200 fl. S.		453.50	454.50
in Silb. Jän. Juli p. R. 4 1/2 %		101.45	101.65	40 % dto. (1898)		97.—													

Die p. t. Abonnenten der
«Laibacher Zeitung», bei welchen das
 Abonnement mit diesem Monate endet,
 werden höflichst ersucht, die weitere Prä-
 numeration baldigst zu erneuern, um
 die Expedition ununterbrochen veranlassen
 zu können.

Verstorbene.

Am 26. Juni. Moisia Kosernik, Heizerstochter, 1 M.,
 Trieststraße 24, Lebensschwäche.

Rohitscher
„Zempelquelle“ schafft Appetit, fördert
 die Verdauung und regelt
 den Stoffwechsel. (2063)

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform
 auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
 in Laibach.

Den besten Schutz vor Infektionskrankheiten
 gewährt nicht nur eine reine, staubfreie Umgebung, son-
 dern vor allem ein gründlich gereinigter **Fussboden**. Die
 beste Reinigung desselben ist aber nur dann möglich, wenn
 der **Fussboden** hart und glatt **lackiert** ist. Die Firma

Christoph Schramm

Lack- und Farbenfabriken

Wien, XI., Simmering Győr, Ungarn
 prelagiert London 1862 gegründet 1837

erzeugt einen **Fussbodenlack** unter dem Namen

Christoph Schramms

echte Bernstein-Glanzfarbe

welche garantiert die schönste und haltbarste aller an-
 deren Anstriche ist. Wegen der vielen wertlosen Nach-
 ahmungen und Nachbenennungen „achte man darauf“,
 daß auf jeder Dose der Name und Schutzmarke „**Christoph**
Schramm“ ersichtlich ist. (2268) 2

Zu haben in Laibach bei **Anton Krisper** und
J. Perdan.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS

Eine Auswahl des Besten
 aus allen Litteraturen in
 trefflicher Bearbeitung und
 gediegener Ausstattung. Jedes

Preis jeder Nummer
10
 Pfennig.

Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes
 und ist geheftet. Bisherige Verbreitung:
 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse
 der erschienenen 1250 Nummern gratis.

VOLKSBUCHER

Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung (VIII.)

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 146

Samstag den 28. Juni 1902.

(2456) 3—1

Naznanilo.

Na mestni nižji realki v Idriji
 bodo sprejemni izpiti za vstop v I. razred
 šolskega leta 1902/1903

dne 15. julija

in se prično ob 9. uri dopoldne.

Učenci, ki želijo delati ta izpit, naj se
 oglaš v spremstvu svojih starišev ali njih
 namestnikov

dne 13. julija

med 8. in 12. uro pri ravnateljstvu ter
 s seboj prineso krstni list in obiskovalno
 izpričevalo. Pristojbine ni plačati nobene,
 kakor je tudi pouk **brezplačen**.

Vnanji učenci se lahko oglaš k spre-
 jemnim izpitom tudi **plsmeno**, ako posljejo
 pravočasno gori navedeni listini.

Ravnateljstvo mestne nižje realke.

V Idriji, dne 27. junija 1902.

(2467)

3. 13.594.

Rundmachung

der k. k. Landesregierung in Laibach vom 26. Juni
 1902, 3. 13.594, mit welcher eine Neuwahl der
 Mitglieder der krainischen Ärztekammer an-
 geordnet wird.

Nachdem die im § 8 des Gesetzes vom
 22. Dezember 1891, R. G. Bl. Nr. 6 ex 1892,
 betreffend die Errichtung von Ärztekammern,
 normierte dreijährige Funktionsperiode ab-
 gelaufen ist, wird auf Grund des § 7 dieses
 Gesetzes unter Hinweis auf die hierämliche Ver-
 ordnung vom 2. April 1893, 3. 3779, R. G. Bl.
 Nr. 12, die Vornahme der Neuwahl von neun
 Mitgliedern der krainischen Ärztekammer und
 von neun Stellvertretern für den 17. Juli 1902
 anberaumt.

Die Wahlgruppe der Landeshauptstadt
 Laibach hat vier Mitglieder und ebenso viele
 Stellvertreter, jede der übrigen Wahlgruppen
 je ein Mitglied und einen Stellvertreter zu
 wählen.

Die Wahl geschieht mittelst Stimmzettel,
 welche von Seite der wahlberechtigten Ärzte
 bis spätestens 17. Juli d. J.

an die zuständige politische Bezirksbehörde, be-
 ziehungsweise an den Stadtmagistrat Laibach,
 einzufenden sind.

Jeder Wähler hat genau jene Personen zu
 bezeichnen, welche er als Mitglieder, und jene,
 welche er als Stellvertreter zu wählen wünscht,
 den Stimmzettel bei sonstiger Ungültigkeit mit
 seiner Unterschrift zu versehen und in geschlossenem,
 mit der Aufschrift „Stimmzettel für die Wahl
 der Ärztekammer“ versehenem Couvert bei der
 obbezeichneten Behörde abzugeben, oder mittelst
 der Post dahin einzufenden, in welcher letzteren
 Falle der couvertierte Stimmzettel in einen
 zweiten, die Adresse der betreffenden Behörde
 tragenden Umschlag zu legen ist.

Hinsichtlich der Frage der Wahlberechtigung
 und Wählbarkeit sind die Bestimmungen der
 §§ 5 (alinca 5) und 6 des eingangs bezogenen
 Gesetzes maßgebend.

Der k. k. Landespräsident:

Viktor Freiherr von Hein m. p.

(2468)

3. 13594.

Rundmachung

der k. k. Landesregierung in Laibach vom
 26. Juni 1902, 3. 13594, mit Bekanntgabe
 der zu den Neuwahlen in die Ärztekammer
 laut § 2 des Gesetzes vom 22. Dezember 1891,
 R. G. Bl. Nr. 6 ex 1892, berechtigten kammer-
 pflichtigen Ärzte des hierländischen Kammer-
 sprengels.

**I. Wahlgruppe der wahlberechtigten
 Ärzte der politischen Bezirke: Rad-
 mannsdorf und Krainburg:**

Dr. Anton Arto, Distriktsarzt in Bischofslad;
 Dr. Ramiflo Böhm, Bezirksarzt in Aßling;
 Dr. Eduard Globocnik, Distriktsarzt in
 Krainburg;
 Dr. Konstantin Hiersche, Distriktsarzt in
 Eisern;
 Dr. Mano Jagodic, Distriktsarzt in Neu-
 markt;
 Dr. Emil Klimel, Distriktsarzt in Velde;
 Dr. Franz Kogoj, Distriktsarzt in Kronau;
 Dr. Josef Lutan, praktischer Arzt in
 Krainburg;
 Dr. August Mayr, Distriktsarzt in Zirklach;
 Franz Papar, Wundarzt in Aßling;
 Dr. Alois Vacek, Distriktsarzt in Wocheiner-
 Feistritz;
 Dr. Jan Voves, Distriktsarzt in Radmanns-
 dorf;
 Dr. Karl Zafrajsek, praktischer Arzt in
 Bischofslad.

**II. Wahlgruppe der wahlberechtigten
 Ärzte der politischen Bezirke: Umge-
 bung Laibach, Littai und Stein:**

Dr. Julius Dereani, Distriktsarzt in Stein;
 Dr. Stefan Divjak, ordinierender Arzt in
 der Irrenanstalt in Studenz;
 Dr. Janko Marolt, Distriktsarzt in Ober-
 laibach;
 Dr. Johann Premrov, Distriktsarzt in
 Littai;
 Dr. Rudolf Repic, Distriktsarzt in St. Veit
 bei Sittich;
 Dr. Johann Robida, ordinierender Arzt
 in der Irrenanstalt in Studenz;
 Dr. Albert Rohlf, Distriktsarzt in Ankowitz;
 Dr. Adolf Wagner, Distriktsarzt in Groß-
 lupp;
 Dr. Thomas Zarnik, Distrikts- und Bezirks-
 arzt in Sagor.

**III. Wahlgruppe der wahlberechtigten
 Ärzte des politischen Bezirkes Gurkfeld
 und des Gerichtsbezirkes Rudolfswert:**

Dr. Peter Defranceschi, Distriktsarzt in
 Rudolfswert;
 Dr. Franz Delsal, Sekundararzt im Spital
 in Randia bei Rudolfswert;
 Dr. Alois Homan, Distriktsarzt in Ratschach;
 Dr. Franz Kaisersberger, Distriktsarzt in
 Gurkfeld;
 Ignaz Mahoric, Wundarzt in Rassenfuf;
 Dr. Josef Maleric, Distriktsarzt in Rassen-
 fuf;
 Karl Peternek, provisorischer Distriktsarzt
 in Arch;

Dr. Ferdinand Trenz, praktischer Arzt in
 Dražkovic;
 Dr. Rudolf Weibl, Distriktsarzt in Töplitz;
 Dr. Josef Wurmer, Distriktsarzt in Land-
 straf.

**IV. Wahlgruppe der wahlberechtigten
 Ärzte der politischen Bezirke Tischer-
 nembi und Gottschee und der Gerichts-
 bezirke Seisenberg, Treffen und Laas:**

Johann Bobek, praktischer Arzt in Reifnitz;
 Dr. Mano Dereani, Distriktsarzt in
 Mörtling;
 Dr. Moriz Neuburger, Distriktsarzt in Laas;
 Dr. Johann Portis, Distriktsarzt in Groß-
 laschitz;
 Dr. Anton Schifferer, Distriktsarzt in
 Reifnitz;
 Dr. Erich Schreyer, Distriktsarzt in
 Gottschee;
 Dr. Josef Štočir, Distriktsarzt in Tischer-
 nembi;
 Dr. Othmar Weselko, Distriktsarzt in Treffen.

**V. Wahlgruppe der wahlberechtigten
 Ärzte der politischen Bezirke Adels-
 berg und Loitsch mit Ausnahme des
 Gerichtsbezirkes Laas:**

Dr. Josef Červený, Distriktsarzt in Zirknitz;
 Dr. Johann Erzen, Distriktsarzt in Adels-
 berg;
 Dr. Franz Karst, Bezirksarzt in Idria;
 Dr. Josef Kenda, praktischer Arzt in
 Wippach;
 Dr. Paul Lucic, Distriktsarzt in Wippach;
 Dr. Anton Perlo, Distriktsarzt in Senofetich;
 Dr. Dušan Peresic, Distriktsarzt in Ill-
 Feistritz;
 Dr. Johann Štverak, Bezirksarzt in Idria;
 Johann Šuntar, Distriktsarzt in Idria;
 Dr. Karl Wisinger, Distriktsarzt in
 Planina.

**VI. Wahlgruppe der wahlberechtigten
 Ärzte der Landeshauptstadt Laibach.**

Dr. Demeter Ritter Bleiweis-Ersteništ,
 Stadtarzt;
 Dr. Karl Ritter Bleiweis-Ersteništ, land-
 schaftlicher Primararzt;
 Dr. Emil Bod, landschaftlicher Primararzt;
 Dr. Eduard Bretl, Zahnarzt;
 Dr. Barthol. Demšar, Volontär im Landes-
 krankenhaus;
 Dr. Adolf Eisl, Zahn- und Straßhausarzt
 d. R., praktischer Arzt;
 Dr. Konstantin Ritter von Födransperg,
 Sekundararzt;
 Franz Fintz, Distriktsarzt;
 Dr. Josef Fiser, Volontär im Landes-
 krankenhaus;
 Dr. Rado Jrlan, Zahnarzt;
 Dr. Johann Geiger, Zahnarzt;
 Dr. Vinzenz Gregoric, landschaftlicher
 Primararzt;
 Dr. Hans Högler, Fabrikarzt;
 Dr. Ivan Jenko, Assistenzarzt;
 Dr. Ludwig Jenko, praktischer Arzt;
 Dr. Franz Jilner, städtischer Polizeiarzt;
 Dr. Julius Eder von Koblig-Schleßburg,
 Zahnarzt;
 Dr. Johann Kopřiva, Stadtphysiker, prakti-
 scher Arzt;

Dr. Peter Rošenina, Distrikts- und
 Fabrikarzt;
 Dr. Zivko Sapajne, Volontär im Landes-
 krankenhaus;
 Dr. Ivan Drožen, Hausarzt in der
 Zwangs-Arbeits-Anstalt, praktischer Arzt;
 Anton Baichel, Zahnarzt;
 Dr. Alois Braunseis, Zahnarzt;
 Dr. Robert Prossinagg, praktischer Arzt;
 Dr. Franz Raznožnik, Sekundararzt;
 Dr. Vladimir Rubež, praktischer Arzt;
 Dr. Julius Schuster, Landesgerichts- und
 praktischer Arzt;
 August Schweiger, Zahnarzt;
 Dr. Josef Stojc, Sekundararzt;
 Dr. Eduard Štajner, landschaftlicher
 Primararzt;
 Johann Thomic, Zahnarzt d. R., prakti-
 scher Arzt;
 Dr. Josef Ticar, Sekundararzt;
 Dr. Alfred Valenta, Eder von March-
 thurn, k. k. Professor.

Klamationen gegen die Zusammenstellung
 dieses Wählerverzeichnisses, etwaige Auslassungen
 von Wählern u. d. m. sind binnen acht Tagen
 vom Tage der Rundmachung an direkt bei der
 Landesregierung einzubringen.
 Später eingebrachte Klamationen werden
 nicht weiter berücksichtigt.

Der k. k. Landespräsident:

Viktor Freiherr von Hein m. p.

(2449 a) 2—2

Präf. 1513
 12/2.

Gerichtsadjuunktenstelle

beim k. k. Bezirksgerichte in Laas oder bei einem
 anderen Gerichte.

Gesuche

bis 15. Juli 1902

beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach.
 k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach
 am 24. Juni 1902.

(2454) 3—2

3. 944
 u. d.

Konkurs-Ausschreibung.

Bei den vereinigten Agrarämtern der bei-
 den k. k. Lokalkommissäre für agrarische Opera-
 tionen in Laibach und deren technischen Ab-
 teilungen ist mit dem 1. September 1902 die
 Stelle eines Amtsbieners mit der monatlichen
 Entlohnung von 70 K und der freien Wohnung
 gegen Vertrag zu besetzen.

Eigenhändig geschriebene Gesuche mit dem
 Nachweise des Alters, der körperlichen Hüftig-
 keit und der Kenntnis der beiden Landes-
 sprachen sind

bis zum 26. Juli 1902

hieramts (Rafino II.) einzubringen.

Laibach am 24. Juni 1902.

Die k. k. Lokalkommissäre für agrarische
 Operationen:

Margheri.

Župnel.